



## Mali – Die Hoffnung grünt am Rande der Wüste



Mütter mit ihren Kindern bei einer Veranstaltung zur Ernährungsberatung. © Welthungerhilfe

### Viel Land, wenig Lebensraum

Mali, der Vielvölkerstaat und Vorbild für demokratische Entwicklung in Westafrika, zählt zu den zehn ärmsten Ländern der Welt. Mehr als 60 Prozent der insgesamt 12,3 Millionen Einwohner leben unterhalb der Armutsgrenze, auf einer Fläche, die dreimal so groß ist wie Deutschland.

Die Entwicklung Malis ist stark abhängig von seiner Landwirtschaft, von der ca. 75 Prozent der Bevölkerung leben. Dabei werden aufgrund schwieriger klimatischer Bedingungen nur etwa zwei Prozent des malischen Staatsgebietes landwirtschaftlich genutzt. Im Norden wird es zu etwa zwei Dritteln von der Wüste Sahara und der daran anschließenden Sahelzone eingenommen, die den Übergangsbereich zu den Trocken- und Feuchtsavannen im Süden bildet.

Auf diese Weise eingeschränkt, konzentriert sich die Landwirtschaft in den südlichen Landesteilen mit ausgedehntem Baumwollanbau und im Binnendelta des Niger, wo hauptsächlich Reisanbau betrieben wird. Weiter nördlich wird das karge Grasland der Sahelzone für nomadische Viehhaltung genutzt. Doch durch hohes Bevölkerungswachstum und Übernutzung der knapper werdenden Naturressourcen sind weite Gebiete von Wüstenbildung bedroht. Veraltete, wenig ertragreiche Anbaumethoden tragen ebenfalls zu der problematischen Situation bei.

Immer wieder kommt es in Abständen von wenigen Jahren zu katastrophalen Dürren und Hungersnöten, verursacht durch zu spät einsetzende, zu kurze oder ganz ausbleibende Regenzeiten und andere Naturkatastrophen. Wie im Jahr 2004, wo neben der zu kurzen Regenzeit eine unglaubliche Heuschreckepilge die spärlichen Ernten zu großen Teilen vernichtete.



### Hunger an der Tagesordnung

Armut, Mangel- und Unterernährung, vor allem unter der ländlichen Bevölkerung, sind traurige Realität: 30 Prozent der Malier können sich nicht ausreichend mit Grundnahrungsmitteln versorgen. Acht von zehn Kindern unter 5 Jahren leiden an Anämie, vier von zehn Kindern an chronischer Mangelernährung, 19 Prozent

sind stark unterernährt. Die Mütter- und Kindersterblichkeit ist hoch. In den nördlichen Regionen Mopti, Timbuktu, Gao, Kayes und Koulikoro ist die Situation besonders prekär. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen und der finanziellen Unterstützung des Welternährungsprogramms arbeitet die Deutsche Welthungerhilfe hier in 64 besonders armen und krisenanfälligen Gemeinden mit der ländlichen Bevölkerung an der Verbesserung der Ernährungssicherheit.

## Viele Köche, gute Zutaten

Aufgrund der Ernteausfälle und den Viehverlusten der letzten Jahre, haben die Familien keinerlei Reserven mehr. Die Vergabe von Lebensmitteln gegen Arbeitsleistungen hilft ihnen bei der Überbrückung des Ernährungsnotstandes. So engagieren sich die Einwohner bei der Reparatur von Brunnen und Kleinstaudämmen, Reinigung von Teichen und Erosionsschutz an Wasserläufen – Maßnahmen, die der Dorfgemeinschaft nutzen und dauerhaft zur Verbesserung der Lebensbedingungen beitragen.

Ein vorrangiges Ziel des Projektes ist die schnelle und gute Versorgung von chronisch unterernährten Kleinkindern unter 5 Jahren. Es wird davon ausgegangen, dass über 10.000 Kinder im Einzugsbereich der Gemeinden davon betroffen sind. Dafür stellt das Welternährungsprogramm Getreide und angereicherte Kindernahrung zur Verfügung.



Der angereicherte Babybrei wird probiert. Die Schauspielerin Minh Khai Phan Thi während einer Kochdemonstration bei ihrem Projektbesuch im August 2008 © Welthungerhilfe

Diese werden in Zusammenarbeit mit den kommunalen Gesundheitszentren verteilt, ergänzt durch Informationsveranstaltungen in den Dörfern, damit sich die Ernährungslage von Kindern, schwangeren und stillenden Frauen langfristig verbessert. Jede Dorfgemeinschaft wählt eine Frau aus, die zur Dorfberaterin ausgebildet wird. Sie unterstützt die staatlichen Beraterinnen und trägt ihr neu erworbenes Wissen rund um die Themen Ernährung, Gesundheit, Hygiene, Schwangerschaft und Kinderpflege in die Gemeinde.

In Kochdemonstrationen werden praktische Tipps zum Umgang mit Wasser und der Herstellung von Babybrei vermittelt. Denn verschmutztes Trinkwasser ist eine häufige Krankheits- und Todesursache. Damit das neue Wissen zuhause gleich umgesetzt werden kann, erhalten Mütter im Rahmen der Aufklärungsveranstaltungen Getreiderationen zur Unterstützung der Familie.

Um chronischer Unter- und Mangelernährung von Kindern dauerhaft vorzubeugen, werden Frauengruppen im Gemüseanbau beraten, erhalten Saatgut und Arbeitsgeräte. So verbessern sie die Ernährung der Familien und erwirtschaften einen kleinen Gewinn zum Einkommen. Damit die mageren Jahre bald nur noch Erinnerung sind.

**Mit 48 Euro kann die Ernährung eines Kindes für ein Jahr gesichert werden  
Das Gemüsesaatgut für eine Familie kostet 15 Euro im Jahr**

**Welthungerhilfe e.V.**  
Friedrich-Ebert-Straße 1  
53173 Bonn  
Tel.: 0228 - 22 88 0 Fax: 0228 - 22 88 333  
spenden@welthungerhilfe.de

**Sparkasse KölnBonn**  
**Spendenkonto: 1115**  
**Bankleitzahl: 370 501 98**  
**Stichwort: Welthungerhilfe/Mali**  
[www.welthungerhilfe.de](http://www.welthungerhilfe.de)